



## Rede unseres 1. Bürgermeisters Thilo Schnor zur Ratssitzung am 10. April 2025

### TOP Masterplan

- Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren  
Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister  
Sehr geehrte Gäste im Saal und im Rats-TV.

der Masterplan Wirtschaft und Arbeit liegt nun seit einem knappen Jahr auf dem Tisch. Und wir streiten um die Ausweisung und den Anschluss von Gewerbeflächen im Außenbereich. CDU, FDP und BfS machen dies zu der Wirtschaftsfrage hier in Solingen schlechthin. Fürkeltrath II, Piepersberg West und Schrodberg stehen für die genannten Fraktionen für das Wohl und Wehe unseres Wirtschaftsstandortes. Ansonsten drohe Deindustrialisierung und ein weiteres Gelsenkirchen. Dies ist, mit Verlaub, etwas stark den Teufel an die Wand malen.

Zur Klarstellung: wir bekennen uns zum Industriestandort Solingen. Bestehendes produzierendes Gewerbe, traditionelle Betriebe wie die Schneidwarenindustrie, wollen wir erhalten und unterstützen.

Wirtschaftspolitik heute heißt für uns Grüne aber Ökonomie und Ökologie zusammen zu denken.

Die Wirtschaftsstruktur Solingens verändert sich. Die Quote der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Tertiären Sektor übersteigt mittlerweile diejenigen im Industriesektor. Sie stieg laut Masterplan zwischen 2007 und 2021 um fast 7% auf 66,2 %. Im gleichen Zeitraum sank sie im Sekundären Sektor von 40,5 % auf 33,8 %.

Klimaschutz, Rückgang der Biodiversität und Änderungen in der Wirtschaftsstruktur lassen sich daher gut konzeptionell verbinden. Der Schutz von ökologisch wertvollen Böden im Außenbereich und wirtschaftliche Belebung müssen sich eben nicht ausschließen. Deswegen fordern wir die forcierte Wiedernutzung von

Gewerbebrachflächen im Innenbereich. Wir mussten doch erst mit Borbet aktuell die Insolvenz eines traditionsreichen Firmenzweigs erleben. Heute beschließen wir den B-Plan zum Monhofer Feld Ost, um eben diesen traditionellen Industriestandort als solchen auch zukünftig zu erhalten. Dies ist genau der richtige Weg.

Rekordhitze, Dürren, oder auch Starkregen, der Klimawandel zwingt zum Handeln. Jede neu bebaute Fläche im Außenbereich ist nicht nur erst einmal kostenintensiv herzurichten, sondern bedeutet auch eine weitere Versiegelung mit den bekannten Folgen von Aufheizung und Verlust von Naturraum, der für unsere Artenvielfalt von Bedeutung ist.

Wir konzentrieren uns mit dem heutigen Antrag zu den Leitsätzen darauf, mit einer guten Strategie die Flächen im Innenbereich zu sichern und zu erhalten, die wir für unsere Gewerbeentwicklung benötigen. Und es gibt ja auch unter uns Übereinstimmungen in einigen Punkten. So bestärken wir natürlich die Wirtschaftsförderung in ihrem Ansatz des „InnovationBelt“.

Und nicht nur in unseren Leitsätzen gehört weiter die Förderung der Wirtschaftsfelder, die ein besonderes Wachstumspotenzial aufweisen, wie z.B. in den Bereichen Gesundheit und Kommunikationswirtschaft, Energie- und Umweltwirtschaft. Darüber hinaus fordern wir aber ein ergänzendes Gutachten zur Nutzung von Mischgebieten für nicht-störendes Gewerbe. Das ist aktive Wirtschaftspolitik!

Was aber die besagten Flächen im Außenbereich anbelangt, da wollen wir zunächst deren Bewertung durch den aufzustellenden Landschaftsplans kennen, sie eben nicht ohne dieses Wissen kurzfristig entwickeln. Eine schnelle Anbindung an einer der Flächen steht jetzt nicht an.

Und unser Ittertal ist neben Naturraum auch ein wichtiger Erholungsraum. Konkreter Mehrwert einer Fläche kann auch heißen, sie nicht gewerblich zu entwickeln, wenn sie anderen Funktionen dient.

Die weltweiten Rahmenbedingungen haben sich verschlechtert. Wir müssen uns auf unsere Stärken konzentrieren und uns als Stadt resilient aufstellen, resilient in wirtschaftlicher und klimapolitischer Hinsicht.

Vielen Dank!